

Aber ich ließ die Leute alle an mir vorüber in die Kirche strömen.

Es gingen sehr viele Leute in die Kirche. Die wußten natürlich alle, was sie dort wollen. Die haben's gut. Alle durchs Hauptportal. So ist's recht.

Mutter mit Kindern. Dame in Trauer. Geschäftsmann mit Spazierstock und Meßbuch. Verschleiertes Fräulein. Ziemlich kompletter Jünglingsverein, alle mit bescheiden gehaltenen Augen, in artig gemessenem Schritt. Ganz recht, nur so leise mich anzuschauen. Geht ihr nur alle hübsch rein.

Als Kind hab' ich am Samstag abend jedem Kunden die Thür zum Spezereiwarenladen aufgemacht, obgleich mich niemand darum gebeten hatte. Die Höckersfrau Hattenberg nahm sich sogar die Zeit, mir das zu verbieten.

Der Kastellan sieht jetzt aus wie die Frau Hattenberg ausah: als fühle er sich beeinträchtigt durch mich. Soll er nur. Er hat so wichtige weiße Glacéhandschuhe an. Imponiert mir nicht. Soll er nur weiter leichenbitterig mich anspielen. Man wird doch in Ruhe seinen Studien obliegen können!

Die Sonne scheint so hell heute.

Ich setzte mich ein bißchen auf die Stufen. Ich mag nicht länger aufs Kirchenportal aufpassen. Die können schließlich ja auch ohne mich hineingehen. Das wird mir betrüblich klar.

Ich kann mich doch ruhig hinsetzen! Warum denn nicht? Ich bin ja nicht bekannt in der Stadt. Es ist doch nicht meine Heimatstadt.